

Zuwachs für die Bürkel-Galerie

Kunstsammler geben drei Gemälde als Dauerleihgabe an die Stadt – Ausstellung ergänzt, aber nicht neu konzipiert

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Die Bürkel-Galerie in der Alten Post hat Zuwachs bekommen. Drei neue Gemälde des 1802 in Pirmasens geborenen Genremalers Heinrich Bürkel werden von zwei Privatpersonen als Dauerleihgabe dem Museum Alte Post zur Verfügung gestellt. Jetzt sind 45 Ölbilder zu sehen. Zwei mehr als bisher.

Ein bisher zu sehendes Ölgemälde kommt ins Depot, womit durch die drei Neuzugänge nur ein Zuwachs um zwei weitere Bilder entsteht. Ins Depot hat die Kuratorin der Alten Post, Cecile Prinz, auch einige Zeichnungen und Skizzen geschickt und dafür aus dem umfangreichen Bestand der Stadt andere Zeichnungen in die Ausstellung geholt. Eine Vorgehensweise, die sich gerade bei Arbeiten auf Papier anbietet, erklärte Prinz. Alle drei Jahre sollten die empfindlichen Blätter wieder zur Ruhe ins dunkle Depot kommen.

Die drei Neuzugänge wurden von einer Restauratorin geringfügig überarbeitet. Die Kosten dazu hat die Stadt bezahlt. Unter anderem wurde ein Gemälde, das vorher im Wohnzimmer eines Leihgebers hing, von einer Staubschicht befreit und leuchtet jetzt wieder mit kräftigen Farben. Die Restauratorin Hilla Grosse aus Bonn hatte die Gemälde vor Ort in Pirmasens auf ihre Echtheit überprüft. Nicht das über die Leihgaben ein falscher Bürkel in die Galerie gekommen wäre.

Wer die Leihgeber sind, wollte Prinz nicht verraten. Die zwei Personen wollen anonym bleiben. In der Vergangenheit hatten sie bereits Ge-



1825 hat Bürkel den „Walachischen Pferdefang“ gemalt, der seit gestern in der Alten Post zu sehen ist. FOTO: STADT/FREI

mälde für Bürkel-Ausstellungen ausgeliehen und waren dadurch in Kontakt mit der Stadt gekommen, erläuterte die Kuratorin. Den Leihgebern sei wichtig gewesen, dass die Bilder gezeigt werden.

In der Bürkel-Galerie dürfen die neuen Gemälde gut aufgehoben sein. Durch die aufwändige Klimatisierung seien Luftfeuchtigkeit und Temperatur auf den Idealwerten für solche Werke und auch die Beleuchtung sei auf ein Niveau abgesehen, das für sol-

che Gemälde verträglich ist. „Besser geht es nicht“, meinte Prinz gestern.

Die neuen Gemälde wurden von Prinz so in die von ihrem Vorgänger Jörg Meißner konzipierte Ausstellung integriert, dass der Audioguide weiter funktioniert und auch das Konzept erhalten bleibt. „Die Ausstellung ist perfekt, so wie sie ist“, begründete Prinz den Verzicht auf eine Neukonzeption.

Bei den drei Neuzugängen handelt es sich um „Walachischer Pferdefang“, „Winterliches Dorf im Gebirge

mit Fuhrwagen“ sowie „Heuernte mit einer Gruppe rastender Landleute“. Das 1825 geschaffene Gemälde der Pferdeänger sieht Prinz als ideale Ergänzung des schon vorhandenen Bildes „Pferdefang in der Puszta“ aus den 1860er Jahren. Ein direkter Vergleich zwischen Früh- und Spätwerk von Bürkel sei so möglich. Beim Gemälde mit der Winterlandschaft falle ein roter Regenschirm auf, der erst nach der Reinigung so richtig zur Geltung komme, merkte die Kuratorin an. Generell

seien die drei neuen Bürkel-Gemälde in einem sehr guten Zustand. Zum Wert der Gemälde wollte Prinz keine detaillierten Angaben machen. Jedes dürfte auf dem Kunstmarkt eine fünfstellige Summe erzielen, meinte die Kuratorin.

In der Ausstellung sind nun auch frühe Skizzen und Zeichnungen des Künstlers, die zusammen mit dem ebenfalls früh entstandenen Pferdeängerbild Einblicke in die Arbeitsweise des jungen Bürkel erlauben. „Er hatte zu dieser Zeit noch Probleme mit den Proportionen“, erläuterte Prinz und verweist auf Hörner und Beine, die nicht so gelungen seien.

Kulturamtsleiter Rolf Schlicher zeigte sich gestern begeistert über den Zuwachs und dass es Prinz gelungen sei, die Bilder als Dauerleihgabe in die Alte Post zu holen. Die drei Gemälde werden die Bürkel-Galerie aufwerten, so Schlicher. „Die drei Neuzugänge ergänzen die präsentierten Werke in geradezu idealer Weise, sowohl durch die dargestellten Themen, die zum direkten Vergleich anregen, als auch durch ihren außergewöhnlich guten Zustand“, freut sich Schlicher.

Die Dauerausstellung der Bürkel-Galerie in der Alten Post umfasst 45 Ölbilder und 20 Zeichnungen. Darunter sind auch mehrere Gemälde, die erst vor wenigen Jahren wieder nach Pirmasens zurückkamen, da sie 1945 von einem US-Soldaten gestohlen worden waren.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Bürkel-Galerie ist ebenso wie das Hugo-Ball-Kabinett von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt sechs Euro.

Ohne Moralpredigt und aufgeblasene Texte

Ausstellung „Grenzland/Traumland“ beim Kunstverein Dahn schafft subtile Verbindungen der Themen „Grenzen“, „Heimat“ und „Träume“

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Mit der Ausstellung „Grenzland/Traumland“ hat der Dahnener Kunstverein ein Projekt in die Region geholt, das eindrucksvoll zeigt, zu was Künstlerkooperationen fähig sind. Eine subtile Aufarbeitung der Themen „Grenzen“, „Heimat“ und „Träume“ leistet die Ausstellung im Alten Rathaus der Stadt Dahn ohne die sonst übliche Moralpredigt, ohne aufgeblasene Texte und nur über die Kunst sowie das perfekte Zusammenspiel der drei Künstler.

Auf den ersten Blick haben die Arbeiten der drei Künstler aus dem Stuttgarter Raum nichts miteinander zu tun. Die Verbindung offenbart sich erst, wenn der Betrachter sich auf die Bildbotschaften einlässt. Da wären die in dunklen Farben gehaltenen Gemälde von Sibylle Mündel, die mit Fotostildruck und Malerei das Thema „Grenzland“ bearbeitet hat. Die Fotos sind dabei nur angedeutet zu sehen. Da taucht ein Wachstum in der rötlich-schwarzen Farblandschaft auf oder eine Stachelhörnchenwindet sich über die Leinwand. Es sind aber auch Menschen zu sehen, die sich an der Hand halten. Die Assozia-

tion zu Flüchtlingen, Flucht und Grenzposten wird von Mündel nicht explizit und plakativ ausgewalzt, drängt sich aber dem Betrachter auf. Der Künstlerin selbst ging es allerdings nur um die Darstellung von Grenzen an sich und dem, was eine Grenze mit dem Land macht. „Den Part ‚Traumland‘ hat Conny Luley in dem Trio übernommen. Helles Blau und viel Licht durchfluten ihre Leinwände. Luley nennt ihre Gemälde „Nordland“ und die Inspiration zu der Bilderserie hat sie sich auf einer Reise nach Spitzbergen geholt. Eine an sich recht unwürdliche Gegend am Polarkreis mit extremer Kälte, die aber wohl gerade deshalb auch ihren besonderen Reiz hat. Menschenleere Landschaften, die nur von Blau, Weiß und einem zarten spärlichen Grün dominiert werden, hat die Malerin geschaffen. Teilweise nutzte Luley die Acrylfarben wie Aquarell auf den großen Leinwänden, was ihren Landschaften etwas zartes und verletzlich gibt.“

Der dritte im „Grenzland/Traumland-Trio“, Bernd Zimmer, hat sich um das Haus an sich gekümmert. Aus Alabasterblöcken hat er verschiedene Häuser bearbeitet. Ein Spalthus ist dabei, aber auch solche, die als wohnlich-schützende Häuser



Sibylle Mündel druckt im Siebdruck Fotos auf die Leinwand und bearbeitet das Bild anschließend mit Pigmenten. FOTO: KADEL-MAGIN

erkenntlich sind. Über das Haus an sich hinaus hat Bernd Zimmer noch einen „Keim“ geschaffen, der sinnbildlich auch für eine Art Behausung

stehen könnte. „Das Besondere an der Ausstellung „Grenzland/Traumland“ ist das Zusammenspiel der drei Werkeihen.

Die trennenden Grenzen auf dem Weg zum Traumland im Norden und dem sicheren Haus werden deutlich. Eine moralische Bewertung dazu ersparen die Künstler dem Betrachter, was eine gute Idee ist. Der Besucher kann sich seine Meinung selbst bilden und wird als mündiger Betrachter ernst genommen. Die drei Künstler beziehen sich auch nicht explizit auf aktuelle Flüchtlingbewegungen. Schließlich gibt es auch Grenzen in jedem Menschen selbst oder in Lebensentwürfen, die schmerzhaft überwunden werden müssen, um zum Erträumten, zum ruhenden Pol im eigenen Haus zu gelangen. Oder wie es die Zeilen des deutschsprachigen Literaten Saïd auf einem der Bilder von Mündel ausdrücken: „Die Häuser schweigen und bleiben, jede Straße, jede Sprache ohne Wiederkehr, denn jede Flucht beginnt mit einer Täuschung.“

In Bewegung sind die drei Künstler im Übrigen auch. Ausgehend von ihrer Kooperation im Stuttgarter Raum hat sich die Ausstellung mit jeder weiteren Station weiterentwickelt, bleibt nie gleich.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 14. Dezember mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Chansons, Soul und Swing im Alten E-Werk

Die Konzertsaison 2017/2018 der Jazzfreunde Dahn ist eröffnet – Vier Jazzfrühschoppen und zwei Soireen im Programm

VON CHRISTIANE MAGIN

Das Programm der Jazzfreunde Dahn verspricht auch in der Saison 2017/18 vernünftliche Jazzkonzerte für jeden Gusto. Die Veranstalter haben aus jedem Genre musikalische Perlen ausgesucht: von Retro, Swing, Blues und Dixieland bis hin zu afrikanischen Klängen ist alles dabei. Sogar Schauspielerin Anna Maria Sturm tritt mit ihrem Quintett im Dahner E-Werk auf – mit Chansons großer Diven wie Marlene Dietrich und Hildegard Knef. Noch vier Jazzfrühschoppen und zwei Soireen stehen in dieser Saison auf dem Programm.



Die Schauspielerin Anna Maria Sturm singt auf ihrem ersten Album „Tales of Woe“ Lieder in der Tradition großer Diven wie Marlene Dietrich und Hildegard Knef. FOTO: FRANK SCHÖTTE/FREI

Am Sonntag, 14. Januar, ab 11 Uhr spielen „Marco Marchi & the Mojo Workers“ beim Jazzfrühschoppen. Marco Marchi an der Gitarre, Marco Simoncelli (Harmonica), Fabio Bianchi (Tuba und Tabasco Bass) sowie Toby Stiffner an den Drums und um Washboard bringen frischen Wind in die Welt des Blues. Die Schweizer haben die ursprüngliche und packende Musik des Pre-War-Blues aus den Juke Joints und den Speak-Easies ent-

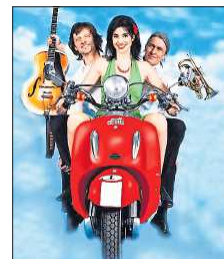
staubt, haben aber auch Eigenkompositionen im Repertoire.

Beim Jazzfrühschoppen am Sonntag, 18. Februar, ab 11 Uhr spielt die „Oldie“-Formation „Second Generation“ mit Paul Schütt (Posaune), Rolf Muffler und Freddie Münster (Saxophon). Udo Sailer (Piano), Jochen Scheuermann (Bass) und Eugen Fallmann am Schlagzeug im alten E-Werk. Ihr Repertoire umfasst immer Dixieland und Swing, aber auch an die Tore

JAZZFREUNDE DAHN

Das Programm

- Samstag, 25. November, 20.30 Uhr: Christiane Hagedorn Trio „Divas Duo“
- Sonntag, 14. Januar, 11 Uhr: „Marco Marchi & the Mojo Workers“
- Sonntag, 18. Februar, 11 Uhr: „Second Generation“
- Sonntag, 18. März, 11 Uhr: Anna Maria Sturm
- Samstag, 21. April, 20.30 Uhr: Thabille
- Sonntag, 27. Mai, 11 Uhr: Frühschoppen mit offener Bühne



Das Christiane Hagedorn Trio „Divas Duo“ kommt mit dem Programm „Blue Ciel“. FOTO: FREI

des Modern Jazz klopfen die Musiker an. Zum Jazzfrühschoppen am Sonntag, 18. März, ab 11 Uhr bringt Schauspielerin Anna Maria Sturm eines ihrer vorborgehen Talente zum Vorschein: die Musik. Auf ihrem ersten Album „Tales of Woe“ singt sie Lieder in der Tradition der großen Diven Marlene Dietrich und Hildegard Knef. Sie selbst beschreibt sich als chanssonhaft, swingend und frech. Und trotz Historizität

hat ihre Musik viele Anker in der Gegenwart: Von der Indie-geflörten Laikonik der Interpretation bis hin zu einem Timbre, das deutlich mehr im Pop wurzelt als im Pathos der Jazz-Tradition. Eine aufstrebende Künstlerin aus dem südafrikanischen Soweto ist Thabille, die mit ihrer sanften und zugleich starken Stimme Elemente aus Jazz, Soul und traditioneller afrikanischer Musik verbindet. Am Samstag,

KULTUR-SPOTS

Pirmasens: „The Pink Floyd Project“ im Quasimodo

Die zehnköpfige Tribute Band „The Pink Floyd Project“ aus St. Wendel spielt am Freitag im Pirmasenser Musikclub Quasimodo. Das dreistündige Programm besteht aus einem Querschnitt der größten Alben der britischen Formation „Pink Floyd“. Seit Herbst 2016 ist „The Pink Floyd Project“ mit dem Programm „The Elevator Club Sessions“ unterwegs. Die Musik des britischen Vorbildes will die saarländische Gruppe in einem neuen Gewand und auf das Wesentliche reduziert präsentieren. Dabei wollen die Musiker bei ihren „Elevator Club Sessions“ weniger durch eine bombastische Lichtshow, sondern vielmehr durch „die Wucht der Musik der Psychedelic-Legende“ begeistern, sagen sie. Das Konzert beginnt um 21 Uhr. Eintrittskarten kosten 16,60 Euro. Es gibt sie im Internet unter www.reserv.de und an der Abendkasse. |jdr

Pirmasens: Dritte „Fabrikmusik“ mit „Cat and the Kings“

Im dritten Konzert der Fabrikmusikreihe gibt sich heute, 20 Uhr, das Jazz-Pop-Trio „Cat and the Kings“ im Forum Neufuram die Ehre. Die traditionelle Besetzung aus Akustikgitarre, E-Gitarre, Bass und Schlagzeug vereint sich mit dem Songwriting der Frontfrau Conny Merrit und der Musikalität ihrer Mitstreiterin Arantxe und Lohrer Huber, um Songs zu schaffen, die sich nur schwer in Genreschubladen zwängen lassen. Karten gibt es an der Abendkasse, der Eintritt beträgt für Erwachsene zehn Euro, für Schüler und Studenten fünf Euro. Reservierungen unter Telefon 06331/70487; reservierte Karten müssen 30 Minuten vor Konzertbeginn abgeholt werden. |hpj/wac

Pirmasens: „Studna’s Apfel“ spielen morgen im Z1

Das Duo „Adams Apfel“, bestehend aus Sängerin Evelyn Hollerith und Gitarrist Marco Burkhardt, verschmilzt morgen im Pirmasenser Livemusik-Club Z1 mit dem saarländischen Trio „Studna“ sowie Gastgänger Dennis Köhler zu einer Formation. Hollerith und Burkhardt sind als Akustik-Duo auf den Bühnen der Region unterwegs. „Studna“ ist eine Jazz/Soul/Lounge-Band aus dem Saarland. Daniel Krüger (Piano, Keyboards), Sebastian Sommer (Bass) und Dominik Rivinius (Drums) stehen seit vielen Jahren mit namhaften Bands und Künstlern auf der Bühne. Dennis Köhler ist als Sänger der Alternativ-Rockband „Deep Green Sunset“ bekannt, singt jedoch auch als Öfteren bei den Gruppen „Die Dicken Kinder“ und „Bibi Chicks“. Zusammen spielen die sechs Musiker im Z1 Songs von Künstlern wie Joss Stone, Stevie Wonder und Jamie Cullum. Das Konzert beginnt um 21 Uhr. Eintrittskarten für sieben Euro gibt es an der Abendkasse. |jdr

Pirmasens: Michael Glöckner am Freitag im Irish Pub

Der Pirmasenser Michael Glöckner ist Dipl.-Pädagoge, Musiklehrer, Gitarrist und Sänger in Bands wie „Bluesy Jam“ (Blues & Folk Rock), „Bluesy Two“ (Duo mit Sängerin Daniela Eger) sowie „Wood’n Steel“ (Acoustic Rock- und Pop-Trio). Auch solo tritt Glöckner öfter auf. Das Programm für das Konzert im Pirmasenser Irish Pub am Freitag, 21.30 Uhr, besteht aus eigenen Liedern sowie Rock, Pop, Blues, Country- und Folklore-Songs. Der Eintritt ist frei, der Sammel-Hut geht um. |jdr